

Zu einigen Problemen der weltanschaulich-atheistischen Erziehung: Expertise

Friedrich, Walter; Klohr, Olof; Förster, Peter

Gutachten / expert report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Friedrich, W., Klohr, O., & Förster, P. (1971). *Zu einigen Problemen der weltanschaulich-atheistischen Erziehung: Expertise*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370557>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1971**

00/62

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

L E I P Z I G

E x p e r t i s e

Zu einigen Problemen der weltanschaulich-
atheistischen Erziehung

Erarbeitet von

Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Prof. Dr. habil. O. Klohr (IH Warnemünde)

Dr. P. Förster

in Vorbereitung des 9. Parlaments

als Vorlage zur Problemdiskussion

1. Die Notwendigkeit der weltanschaulichen Bildung und Erziehung der Jugend hinsichtlich der Grundfragen der Weltanschauung

Die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu schaffen, erfordert ein ständiges qualitatives und quantitatives Wachstum des sozialistischen Bewußtseins, des Wissens der breiten Volksmassen von den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, besonders von

- den Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und ihrer Wirkungsweise
- den ethischen Grundsätzen des Zusammenlebens der Menschen im Sozialismus und ihrer Verwirklichung bei der Weiterentwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft
- der Notwendigkeit und des Inhalts der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Die Vollendung des Sozialismus stellt somit vor allem ständig wachsende Anforderungen an die systematische, auf hohem Niveau stehende, praxisverbundene marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung der Jugend.

Der dialektische und historische Materialismus vermittelt ein einheitliches System von Grundprinzipien als Grundlage des gesamten Denkens und Handelns und ist damit für die Entwicklung und Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes und für den Grad des bewußten und zielstrebigem sozialistischen Handelns entscheidend.

Daher heißt es auch im Programm der SED:

"Die SED sorgt für die Verbreitung der Lehren und für das umfassende Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und tritt zugleich für eine enge Verbindung von Theorie und Praxis, für die schöpferische Anwendung dieser Lehren beim umfassenden Aufbau des Sozialismus ein. Sie setzt sich für die Verbreitung naturwissenschaftlicher und technischer Kenntnisse ein, sie propagiert allseitig die Ideen des philosophischen Materialismus und verbreitet die wissenschaftlich begründete atheistische Welt-

anschauung bei voller Achtung der religiösen Gefühle gläubiger Menschen."

Ausgangspunkt ist dabei die Einheit und Wechselbeziehung von Politik und Weltanschauung (dialektischer und historischer Materialismus). Der weltanschauliche Standpunkt drückt sich im politischen Denken und Verhalten aus. Das Ziel für die sozialistische Gesellschaft ist die Einheit von marxistisch-leninistischer Philosophie und sozialistischem Klassenstandpunkt (sozialistischem Verhalten). Ein idealistischer oder "neutraler" weltanschaulicher Standpunkt wirkt sich zwangsläufig negativ auf die politische Position, die Festigkeit des Klassenstandpunktes bzw. auf den Grad der gesellschaftlichen Aktivität aus. (vgl. Abschnitt 3.) Nicht ohne Grund leugnet daher der Sozialdemokratismus die Notwendigkeit der weltanschaulichen Begründung der Politik und empfiehlt der Revisionismus z.B. die Trennung von Philosophie und Klassenkampf bzw. Praxis des Aufbaus des Sozialismus.

Es kann nach vorliegenden Untersuchungen als gesichert gelten:

- a) die dialektisch materialistische Position der Grundfrage der Philosophie ist in höherem Maße mit einem sozialistischen Klassenstandpunkt verbunden als eine idealistische oder unentschiedene Position.
- b) Umgekehrt: eine idealistische Position der Grundfrage der Philosophie (und das ist in der DDR meist eine religiöse bestimmte) oder ein neutraler Standpunkt sind zu einem großen Teil mit negativen bzw. schwankenden politischen Denkweisen verbunden.
- c) eine dialektisch-materialistische Position ist mit einem konsequenteren und festeren Klassenstandpunkt verbunden (da Einheit von Weltanschauung und Politik) als eine idealistisch (religiöse) oder weltanschaulich unentschiedene.
- d) eine dialektisch-materialistische Position ist mit einem höheren Grad an gesellschaftlicher Aktivität im Sozialismus gekoppelt als eine weltanschaulich idealistisch oder unent-

schiedene weltanschauliche Position.

Es wird somit sichtbar, daß es sich bei den Fragen der weltanschaulich-atheistischen bzw. idealistisch-religiösen Problematik nicht schlechthin um die Frage "Atheismus oder Religion" handelt, sondern in letzter Instanz um die Entwicklung des sozialistischen Klassenstandpunktes des sozialistischen politischen Denkens und Verhaltens unserer Menschen.

Es ist eindeutig: die klassenmäßige Erziehung der Jugend darf nicht von der weltanschaulichen getrennt werden; und in der weltanschaulichen Erziehung muß der atheistische Wesenszug der marxistischen Weltanschauung integrierender Bestandteil sein. Die weltanschaulich-atheistische Bildung und Erziehung ist dabei zwar nur ein, aber ein sehr wesentlicher und notwendiger Bestandteil bei der komplexen weltanschaulichen und politischen Bildung und Erziehung der jungen Generation.

Heute muß beachtet werden, daß im Unterschied zu den 50er Jahren die Religion nur in selteneren Fällen im Sinne des aggressiven politischen Klerikalismus in Erscheinung tritt. Eine offene Konfrontation mit dem Sozialismus wird vermieden. Dieser Umstand macht die weltanschaulich-atheistische Erziehung kompliziert und schwierig. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Rede des Genossen Paul Verner anlässlich des 10. Jahrestages der Begegnung des Vorsitzenden des Staatsrates und christlichen Persönlichkeiten, in der eindeutig festgestellt wurde: "Ein geregeltes Verhältnis zwischen unserem sozialistischen Staat und den Kirchen, der Übergang kirchlicher Amtsträger von früher abwartenden, skeptischen oder gar antisozialistischen auf unsere Gesellschaftsordnung bejahenden Positionen bedeutet selbstverständlich nicht ein beiderseitiges Aufgeben ideologisch-weltanschaulicher Prinzipien." (ND vom 9.2.1971)

Die Dringlichkeit der weltanschaulich-atheistischen Erziehung der jungen Generation wird angesichts der nachstehend analysierten Situation deutlich.

2. Zum Entwicklungsstand einiger Seiten des weltanschaulichen Bewusstseins unserer Jugend

Eine umfassende Analyse des weltanschaulichen Denkens und Verhaltens, der weltanschaulichen Einstellungen (Überzeugungen) unserer Jugend kann hier nicht gegeben werden. Dazu fehlt es gegenwärtig an entsprechenden wissenschaftlichen Belegen.

Wir konzentrieren uns im Folgenden nur auf Fragen der Einstellung zum wissenschaftlichen Atheismus und stützen uns auf die zur Verfügung stehenden Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen. Auf Einzelbeispiele, Umgangserfahrungen, allgemeine Einschätzungen wird in diesem Abschnitt verzichtet.

2.1. Grundlegende Entwicklungstendenz seit 1945

Infolge der sozialistischen Umgestaltung unserer Gesellschaft, ihrer tiefgreifenden ökonomischen, sozialen, politischen und geistig-kulturellen Veränderungen, unter dem Einfluß der marxistisch-leninistischen Ideologie sowie der zunehmenden gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlich-technischen Bildung kam es nach 1945 zu massiven Veränderungen im weltanschaulichen Bewusstsein, besonders bei der heranwachsenden Jugend. In Einheit mit anderen Seiten der sozialistischen Ideologie wurde ein starker Durchbruch zur Anerkennung des dialektisch-materialistischen Denkens, der Position des wissenschaftlichen Atheismus erzielt. Idealistische, vor allem religiöse Standpunkte wurden entsprechend zurückgedrängt. Ein augenfälliger Gradmesser dafür ist die Kirchenmitgliedschaft. Dazu einige wichtige Angaben:

- 1946 gehörten noch über 90 % der Kinder und Jugendlichen auf dem heutigen Territorium der DDR einer Kirchengemeinschaft an,
- 1964 dagegen nur noch 42 % der 1 - 14jährigen (heute 7 - 21jährigen), 10 % der 14 - 20jährigen (heute 21 - 28jährigen) und 24 % der 21 - 25jährigen (heute 28 - 35jährigen) keine Mitglieder von Kirchengemeinschaften mehr (nach Volkszählung von Jahre 1964).

- Bezogen auf die damaligen 14 - 21jährigen zeigen sich folgende bezirksspezifischen Werte (1964):

1. Berlin	40 %	8. Rostock	30 %
2. Leipzig	38 %	9. Frankfurt/O.	30 %
3. K.-M.-Stadt	34 %	10. Cottbus	26 %
4. Dresden	32 %	11. Potsdam	24 %
5. Gera	32 %	12. Neubrandenburg	22 %
6. Halle	31 %	13. Schwerin	21 %
7. Magdeburg	30 %	14. Erfurt	20 %
		15. Suhl	18 %

- Jugendliche in Großstädten und in den meisten Ballungszentren der Industrie gehören weit weniger kirchlichen Gemeinschaften an als die aus kleineren Ortschaften. Hier finden sich meist 50 - 60 % "Konfessionslose" unter der Jugend. Die Abwendung von der Kirche ist also in den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Zentren der sozialistischen Entwicklung am stärksten.

Die relativ stärksten Abwendungen von den Kirchen haben sich zwischen 1946 bis 1964 in den Großstädten Rostock, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg vollzogen. In bestimmten Kreisen und Gebieten (besonders in den Bezirken Erfurt, Suhl, Neubrandenburg, Schwerin) gibt es jedoch auch bei jungen Menschen noch bedeutend höhere Zahlen der Kircheng Zugehörigkeit.

- Die Kirchenmitgliedschaft der Jugendlichen wird stark von ihrer sozialen Herkunft beeinflusst. Heute gehören am wenigsten der Kirche an Kinder der Intelligenz (Bezirk Leipzig 1964 = 65 % Konfessionslose), gefolgt von Arbeiterkindern, am häufigsten jedoch noch Kinder von Genossenschaftsbauern, privaten Handwerkern, Einzelhändlern. Bei den letzteren sind nur etwa 20 - 30 % konfessionslos.

- Die Zugehörigkeit zu Kirchen darf natürlich nicht mit der weltanschaulichen Einstellung, mit der religiösen Position (religiöses Bewußtsein) der Jugendlichen identifiziert werden. Vielfach wird trotz atheistischer Position der Kirchenaustritt nicht vollzogen.

Hauptgründe: - Eltern bzw. Verwandte sind nicht dafür
- weltanschaulich-philosophische Inkongruenz
"es kann ja nicht schaden", "bis zur Hochzeit
abwarten"

Für die meisten dieser Jugendlichen ist das kein Konflikt,
kein persönlich relevantes Problem. Ein Zeichen ihrer In-
differenz in dieser Frage.

Auch für unsere Jugend gilt: Die Zahl der subjektiv überzeug-
ten Religiösen ist also weitaus geringer als die Zahl der
Kirchenmitglieder.

2.2. Zur weltanschaulichen Position der DDR-Jugend heute ^{x)}

Unsere Forschungsergebnisse zeigen, daß grundlegende weltan-
schauliche Orientierungen (atheistische, religiöse oder unent-
schiedene Position) im allgemeinen schon bis zum 16. Lebensjahr
(oft schon in früheren Jahren) vorhanden sind. Bis zum 16. Le-
bensjahr sind meist wichtige Vorentscheidungen der weltanschau-
lichen Entwicklung gefallen. Natürlich gibt es auch danach Ent-
wicklungsprozesse im weltanschaulichen Denken und Verhalten. Es
handelt sich dabei aber in den meisten Fällen um Festigungs-
oder Labilisierungsprozesse, also vom Religiösen zum Unentschie-
denen bzw. vom Atheisten zum Unentschiedenen; eindeutige Wand-
lungen auf die entschiedene Gegenposition gibt es zwar auch,
aber seltener.

Diese Erscheinung weist auf die große Familienabhängigkeit der
Bildung weltanschaulicher Positionen hin.

x) Die folgenden Zahlenangaben können unseres Erachtens als
DDR-typisch angesehen werden, obwohl die Stichproben nicht
immer repräsentativ für die Republik sind. Unsere Kenntnis
der verschiedensten Forschungsergebnisse der letzten 8 Jahre
gibt uns eine ziemliche Sicherheit. Eine Fehlerbreite von
höchstens $\pm 5\%$ wird einkalkuliert.

In unseren letzten Untersuchungen wurden bei jungen Arbeitern, Genossenschaftsbauern, Schülern, Lehrlingen und Studenten folgende Ergebnisse erzielt:

	Weltanschauliche Position (in %)			
	atheistisch ^{x)}	religiös	andere Auffassungen	unentschieden
U 69 (Schüler/Lehrlinge)	43	14	13	28
Student 69 (KMU)	51	16	11	21
Freizeit 69 (Facharbeiter/Lehrlinge/Studenten/Landjugend)	35	10	8	41

Auf einzelne Ausbildungsstufen (bzw. Altersstufen) bezogen, ergibt sich:

	Weltanschauliche Position (in %)			
	atheistisch	religiös	andere Auffassungen	unentschieden
8. Klasse POS	43	14	13	29
10. Klasse POS	44	13	14	27
10. Klasse EOS	53	16	10	20
12. Klasse EOS	57	16	7	18
BBS	40	13	15	30
KBS ^{xx)}	34	17	14	33
junge Facharbeiter	29	6	11	42
Landjugend (Genossenschaftsbauern, Lehrlinge)	28	9	9	47
Studenten 1. Stj. ^{xx)}	49	16	12	22
Studenten 3. Stj.	53	15	11	20

x) Der Begriff "Atheismus" wurde den Jugendlichen von den Versuchsleitern erläutert

xx) KBS = Kommunale Berufsschulen
= Studenten der KMU Leipzig

Unter Einbeziehung anderer Forschungsergebnisse soll festgestellt werden:

1. Die atheistische Position wird gegenwärtig etwa von 35 bis 40 % der 14 - 25jährigen Jugendlichen unserer Republik bewußt vertreten. Die religiöse Position wird nur von etwa 10 bis 15 % offen eingenommen. In einer neueren Untersuchung gaben 2000 Studenten des 1. Studienjahres zu 6 % zu, an einen persönlichen Gott zu glauben, weitere 10 % glauben an eine "unpersönliche geistige Kraft". Unter neuimmatrikulierten Medizinstudenten finden sich jeweils etwa doppelt so viele unter diesen beiden Positionen. Dabei treten aber zwischen den einzelnen Schichten und Gruppen größere Unterschiede zutage. Überraschend groß (ca. 50 %) ist die Zahl der weltanschaulich Unentschiedenen und der Vertreter anderer Auffassungen. Die letzteren bilden eine heterogene Gruppe, in der sich viele ideologisch Oppositionelle, auch Sektenangehörige, "Naturfreunde" etc., aber auch einfach Gedankenlose, Indifferente, Schwärmer befinden. In allen Teilgruppen bezeichnen sich aber etwa 10 % als Vertreter solcher anderer Auffassungen, also eines "3. Weges" in der weltanschaulichen Auseinandersetzung.

2. Mit zunehmendem Alter, damit mit zunehmendem Bildungsstand (und Lebenserfahrung) können Veränderungen in der Häufigkeit des Vertretens weltanschaulicher Positionen nicht eindeutig festgestellt werden.

Die leichten Veränderungen bei EOS-Schülern (10. - 12. Klasse) und bei Studenten (1. - 3. Studienjahr) können heute noch nicht sicher als Zunahme der atheistischen Position erklärt werden. Sie können auch auf einen Rückgang der Entscheidung zum Atheismus bei den um 2 Jahre jüngeren hinweisen. Auch mit dem Übergang in Betrieb/Berufsschule ergeben sich keine meßbaren Veränderungen.

Die Unterschiede zwischen Schülern der POS und EOS sowie zwischen Lehrlingen der BBS und KBS gehen mit Sicherheit auf die unterschiedliche soziale Zusammensetzung dieser

Populationen zurück. Ein unmittelbarer Einfluß des höheren Wissens ist dafür nicht primär verantwortlich. Bei jungen Facharbeitern zeigt sich: das weltanschaulich-atheistische Bewußtsein erfährt keine Stabilisierung. Im Gegenteil, die Zahl der weltanschaulich Unentschiedenen nimmt weiter zu, besonders bei jungen Facharbeiterinnen (53 %!).

3. Mädchen vertreten nicht häufiger als Jungen die religiöse Position. Doch sind weibliche Facharbeiter, Lehrlinge und Schülerinnen der POS weniger entschieden für die atheistische Position, sie urteilen mehr unentschieden. Schülerinnen der EOS und Studentinnen unterscheiden sich dagegen nicht von ihren männlichen Altersgenossen. Diese unterschiedliche Festigkeit und Sicherheit in der weltanschaulichen Position ist zweifellos noch auf Unterschiede in der Geschlechtererziehung der Familie zurückzuführen.

4. Der Bezirksvergleich bei 14 - 20jährigen (Schüler und Lehrlinge) deckt gewisse Unterschiede auf.

Die atheistische Position vertraten (im Jahre 1969) in:

Rostock	52 %	Cottbus	43 %
Berlin	48 %	K.-M.-Stadt	42 %
Halle	46 %	Suhl	42 %
Dresden	45 %	Potsdam	40 %
Leipzig	43 %	Erfurt	34 %

Die anderen Bezirke wurden von unserer Untersuchung nicht erfaßt.

Die religiöse Position wird überdurchschnittlich stark in den Bezirken Erfurt, Karl-Marx-Stadt, Potsdam, Cottbus vertreten.

Gewisse Übereinstimmungen mit der angeführten Tabelle über die Zahlen der Konfessionslosen (im Jahre 1964) in den Bezirken sind zu erkennen. Offensichtlich haben sich aber (wie auch aus anderen Ergebnissen hervorgeht) stärkere Entwicklungsprozesse in den Bezirken Rostock und Suhl vollzogen.

5. In kleineren Ortschaften (Dörfern, Kleinstädten) sind die Jugendlichen etwa um 10 % weniger für die atheistische, aber häufiger für die religiöse Position entschieden als in mittleren und Großstädten der Republik.
In einzelnen Orten (Erzgebirge, Eichsfeld etc.) sind diese Verhältnisse weit ungünstiger.

6. Studenten verschiedener Hochschulen und Sektionen können in ihren weltanschaulichen Positionen stark differieren. Nach vorliegenden Forschungsergebnissen geurteilt, wird die atheistische Position besonders häufig z.B. von Studenten der Fachrichtungen Philosophie, Wissenschaftlicher Sozialismus, Kulturwissenschaft, Germanistik, von Lehrerstudenten verschiedener gesellschaftswissenschaftlicher Fachkombinationen vertreten, weniger dagegen von Studenten der Medizin, Kunst, Physik u.a. technischer oder naturwissenschaftlicher Fachgebiete.
Auch diese Erscheinung ist vorwiegend auf Unterschiede in der sozialen Zusammensetzung der Studentenschaft in den genannten Fachrichtungen, auf Unterschiede in der Immatrikulationsauswahl zurückzuführen. Bestimmte Traditionen, das "ideologische Klima", also Merkmale der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit (auch der Einfluß kirchlicher Kreise auf Studenten) dürften vielfach hinzutreten und zur weiteren Labilisierung der weltanschaulichen Position von Studenten an solchen Fachrichtungen beitragen.

7. Der starke Einfluß der Familie auf die weltanschauliche Position der Kinder und Jugendlichen ist unbestreitbar. Folgende Ergebnisse belegen das deutlich:
14 - 20jährige Jugendliche, deren Eltern Mitglied der SED sind, vertreten viel häufiger die atheistische Position als diejenigen, deren Eltern parteilos sind oder anderen Blockparteien angehören.

Weltanschauliche Position (in %)

Eltern sind:	atheistisch	religiös	anderer Auffassungen	unent- schieden
SED	62	4	12	20
Blockparteien	35	24	10	30
parteilos	34	20	14	31

Auch eine Gruppierung nach der beruflichen Tätigkeit der Eltern zeigt große Unterschiede im weltanschaulichen Bewußtsein unserer Jugendlichen. Dadurch wird ebenfalls die große ideologiebildende Funktion der Familie (auch noch im Jugendalter) unterstrichen.

8. Sehr starken Einfluß auf die weltanschauliche Position hat die eigene Zugehörigkeit des Jugendlichen zur SED. Für insgesamt 625 junge SED-Mitglieder bzw. Kandidaten (junge Facharbeiter, Studenten, Lehrlinge), die in der Untersuchung "Freizeit 69" erfaßt wurden, ergibt sich folgendes Bild:

Atheisten	64 %
Religiöse	2 %
andere Auffassungen	6 %
Unentschieden	19 %
keine Antwort	9 %

Dennoch ist auch in dieser Gruppe der Anteil der Atheisten noch zu gering und der weltanschaulich schwankenden Jugendlichen (25 bis 30 % unter Einbeziehung der Antwortverweigerer) zu hoch.

9. Unsere Forschungsergebnisse gestatten, auf Entwicklungstendenzen im weltanschaulichen Bewußtsein unserer Jugend aufmerksam zu machen (bei Schülern, Lehrlingen und Studenten). Vergleichbare Ergebnisse liegen seit 1962 (über 1964, 1966, 1969) vor. Zusammengefaßt kann mit großer Sicherheit gesagt werden: Die Zahl der 14 - 20jährigen Schüler und Lehrlinge, die sich für die atheistische Position entscheiden, hat sich seit 1962 ständig verringert. Das betrifft alle Schichten,

Schulklassen- und Altersstufen. Wir haben Grund zur Annahme, daß sich - unter vergleichbaren Untersuchungsbedingungen - heute etwa 10 % weniger junge Menschen zur atheistic Position bekennen als 1962. Während die Zahl der religiös eingestellten Jugendlichen seit 1962 annähernd gleich geblieben ist (keine Erhöhung!), hat sich aber der Anteil der Unentschiedenen und der "Anhänger anderer Auffassungen" entsprechend erhöht. Das muß als ein ernstes Signal für unsere ideologische Arbeit mit der Jugend bewertet werden.

10. Die seit Jahren anhaltende Abnahme der bewußten Atheisten unter der Jugend ist keineswegs eine unvermeidliche Erscheinung. Zielstrebige, bewußte weltanschaulich-atheistische Bildung und Erziehung der Jugend führt zu ganz anderen Ergebnissen. Das zeigt z.B. ein Experiment an der EOS Wernigerode (Lehrer W. Kaul). Durch genaue Kenntnis des weltanschaulichen Denkens der Schüler und eine zielgerichtete systematisch organisierte weltanschauliche und politische Erziehungsarbeit über einen längeren Zeitraum (von 1968 - 1970) wurden folgende Ergebnisse erzielt:

	Atheisten	Unentschiedene	Religiöse
1968	53 %	23 %	24 %
1970	66 %	22 %	12 %

Es hat nicht nur die Zahl der Atheisten beträchtlich zugenommen und die der Religiösen abgenommen, sondern zugleich (und das zeigt die Beziehungen zwischen Weltanschauung und Politik) hat die Zahl der Schüler mit guter politischer Einstellung zugenommen. Damit wird bewiesen, wenn Leiter, Lehrer, Propagandisten, Funktionäre

die Situation auf weltanschaulichem und politischem Gebiet in ihrem Bereich genau kennen

und planmäßig eine gut konzipierte weltanschaulich/politische Bildung und Erziehung organisieren, dann kann das weltanschauliche Bewußtsein der Jugendlichen bedeutend entwickelt und stabilisiert werden.

11. In der "Parlamentsstudie" wurde versucht, die Sicherheit und Klarheit im Umgang mit wichtigen weltanschaulichen Grundbegriffen zu analysieren. Die Ergebnisse liegen ausführlicher erläutert dem Zentralrat vor. Wir beschränken uns daher hier auf die folgenden Feststellungen:

Ein großer Teil unserer jungen Arbeiter, Lehrlinge und sogar ein beträchtlicher Teil unserer Studenten hat ein ziemlich unsicheres Begriffswissen im weltanschaulichen Bereich. Der Begriff "marxistisch-leninistische Weltanschauung" kann erklärt werden (Anteil in %):

	genau	annähernd	oberflächlich/ nicht
Lehrlinge	36	41	23
junge Facharbeiter	30	39	31
Studenten	62	34	4
insgesamt	41	38	21

Auch wenn in Rechnung gestellt werden muß, daß es sich hier um subjektive Einschätzungen der Klarheit und Sicherheit des eigenen Begriffsgebrauchs durch die Jugendlichen handelt und nicht um eine testartige Prüfung des Kenntnisstandes (was in einer speziellen Untersuchung möglich wäre), muß doch angenommen werden, daß diese ebenso auf Grund anderer Erfahrungen und Forschungsergebnisse wie die folgenden Ergebnisse keinesfalls eine zu negative Widerspiegelung der tatsächlichen Verhältnisse geben.

20 bis 30 % der Lehrlinge und jungen Facharbeiter aus den Ministerbereichen MEE, SAB, Chemie wissen nicht oder nur oberflächlich, was sie unter marxistisch-leninistischer Weltanschauung zu verstehen haben. Das trifft sogar auf 10 bis 20 % derjenigen zu, die sich selbst als Vertreter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bezeichnen. Erwartungsgemäß hat die Schulbildung bei Facharbeitern einen großen Einfluß auf Sicherheit und Klarheit des Begriffswissens. Junge Facharbeiter mit dem Abschluß der 8. Klasse sind zu 1 % nicht bzw. nur oberflächlich zur Begriffserklärung im-

stande, dagegen mit dem Abschluß der 10. Klasse zu 24 %, mit dem Abitur nur noch zu 7 %.

Durch eine spezielle Studie wurde nachgewiesen, daß eine durch gründliche weltanschauliche Kenntnisse fundierte marxistisch-leninistische Weltanschauung die vorbehaltlose Identifikation mit sozialistischen Grundpositionen wesentlich wirksamer fördert als eine marxistisch-leninistische Weltanschauung, die auf oberflächlichen oder gar unzureichenden weltanschaulichen Kenntnissen basiert (siehe Anhang).

Ähnliche Kenntnismängel und Unklarheiten kommen bei der Entscheidung über die philosophische Grundfrage zum Vorschein.

Das Primat der Materie wird von 77 % aller 16 - 25jährigen Jugendlichen erkannt. Von Lehrlingen zu 75 %, von jungen Facharbeitern zu 66 % (die Schulausbildung liegt um einige Jahre zurück, Literatur dazu wird wenig gelesen), von Studenten zu 91 %. Mitglieder / Kandidaten der SED geben zu 88 % das Primat der Materie an. Weibliche Lehrlinge und junge Facharbeiterinnen liegen zu 10 bis 18 % unter den Werten der männlichen. Diese Ergebnisse dürfen nicht falsch interpretiert werden. Wir haben unter unseren Lehrlingen und jungen Facharbeitern natürlich nicht 20 bis 40 % Vertreter des philosophischen Idealismus.

Mit der Fragestellung "Was ist Ihrer Meinung nach das Ursprüngliche, Materie oder Bewußtsein (Denken)?" - ist vielen dieser Jugendlichen "nur" nicht das philosophische Problem bewußt geworden. Ein Teil versteht sicher unter dem "Primat des Bewußtseins" hier die gesellschaftlich-politische Bedeutung des Bewußtseinsbegriffs, etwa "die ständig wachsende Bedeutung des sozialistischen Bewußtseins", des "ideellen Faktors" u.ä. Gerade das ist aber als ein ernstzunehmendes Symptom der Unsicherheit, Unklarheit und Unschärfe des philosophischen Grundwissens bei einem großen Teil unserer Jugendlichen, speziell bei jungen Arbeitern/Lehrlingen, zu werten.

Der Begriff "Atheismus" ist großen Teilen unserer Jugend unbekannt. Diesen Begriff können erklären

	genau	einigermaßen	oberflächlich/nicht
Lehrlinge	9	13	78
Facharbeiter	10	16	74
Studenten	48	32	20
insgesamt	21	20	59

49 % der jungen Facharbeiter und 54 % der Lehrlinge können diesen Begriff nicht einmal oberflächlich erläutern, kennen ihn also gar nicht! Das trifft auch auf 21 % der jungen Genossen / Kandidaten der Partei zu, 16 % von ihnen können ihn nur oberflächlich erklären.

Am häufigsten ist dieser Begriff bei Religiösen, am wenigsten bei weltanschaulich Unentschiedenen bekannt. Unter den jungen Facharbeitern können nach unserer gut begründeten Schätzung 60 bis 70 % derjenigen, die eine Religion bzw. einen Gott ablehnen (also objektiv eine atheistische Position vertreten), den Begriff "Atheismus" nicht oder nur oberflächlich erläutern.

Auch wenn in Wirklichkeit mehr Jugendliche in der DDR die atheistische Position vertreten als diesen Begriff kennen, ist doch zu betonen:

- . Es ist unseres Erachtens heute ein Zeichen für mangelnde Tiefgründigkeit in der wissenschaftlichen Begründung der eigenen weltanschaulichen Position, wenn der Begriff "Atheismus" unbekannt ist.
- . Da gerade solche Begriffe im ideologischen Klassenkampf häufig und gezielt verwandt werden, erhält der ideologische Gegner damit günstige Möglichkeiten der Beeinflussung (Labilisierung, Neutralisierung) im weltanschaulichen Bereich.

Jugendliche, deren atheistische Position nicht genügend durch philosophisches und ideologisches Wissen fundiert

ist, können keine Diskussion und Auseinandersetzung suchen. Im Gegenteil, sie werden solche Diskussionen, Streitgespräche zu umgehen trachten und weltanschauliche Probleme in ihrer persönlichen Bedeutung herabspielen. Die Folge ist eine mehr passive und indifferente, eine weniger aktive, auf Durchsetzung des eigenen Standpunktes orientierte Haltung der Atheisten unter den Jugendlichen. Also kein genügend "streitbarer Materialismus".

Wir meinen, daß damit die Einstellung zum wissenschaftlichen Atheismus unter großen Teilen unserer Jugend charakterisiert ist und auch gewisse Quellen ihrer Entstehung angedeutet werden.

3. Wechselwirkung der weltanschaulichen Position mit wesentlichen Persönlichkeitsmerkmalen

Im 1. Abschnitt wurde betont, daß ein idealistischer oder "neutraler" weltanschaulicher Standpunkt sich negativ auf die gesamte politische Position der Persönlichkeit, auf ihre gesellschaftliche Aktivität auswirkt. Anliegen dieses Abschnittes ist es, diese These zu belegen und auf die politischen Konsequenzen der angeführten Entwicklungstendenzen des weltanschaulichen Bewußtseins unserer Jugendlichen hinzuweisen. Wir stützen uns dabei auf umfangreiches empirisches Material, das durch spezielle Auswertungen der Untersuchungen des ZIJ "Freizeit 69" und der "Parlamentsstudie" gewonnen wurde.

Im Rahmen der Untersuchung "Freizeit 69" wurde z.B. analysiert welche Einstellungen junge Facharbeiter (nur Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik) einerseits sowie Studenten verschiedener Universitäten andererseits zu politisch relevanten Sachverhalten besitzen, die sich in ihren weltanschaulichen Positionen grundsätzlich voneinander unterscheiden. Die nachfolgenden Tabellen informieren z.B. über den Zusammenhang von weltanschaulicher Einstellung und Einstellung zur DDR:

Tab. 9 : Zusammenhang von weltanschaulicher und staatsbürgerlicher Einstellung bei der Arbeiterjugend (Facharbeiter und Lehrlinge; n = 1760)

(Anteil an Gesamtgruppe in %)	weltanschauliche Einstellung	Einstellung zur DDR: "Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?"				
		ja, sehr	ja	etwas schon	weder/ noch	nein keine feste Meinung
(28)	atheistische Einstellung	34	39	17	9	
(9)	religiöse Einstellung	8	34	25	32	
(11)	andere Auffassungen	13	29	31	26	
(52)	unentschieden	13	44	26	16	

Tab. 10 : Zusammenhang von weltanschaulicher und staatsbürgerlicher Einstellung bei Studenten (n = 1440)

		Einstellung zur DDR: "Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?"				
		ja, sehr	ja	etwas schon	weder/ noch	nein keine feste Meinung
(49)	atheistische Einstellung	28	43	20	9	
(13)	religiöse Einstellung	3	23	31	44	
(6)	andere Auffassungen	9	28	24	39	
(32)	unentschieden	7	38	30	25	

Diese beiden Tabellen sind in mehrfacher Hinsicht sehr aufschlußreich. Zunächst geht eindeutig aus ihnen hervor, daß atheistisch eingestellte Jugendliche eine wesentlich positivi-

vere Haltung zur DDR bekunden als Jugendliche, die andere weltanschauliche Positionen vertreten. Von ihnen äußern 73 % (Arbeiterjugend) bzw. 71 % (Studenten) eine vorbehaltlos positive Einstellung zur DDR. Der Anteil der negativen Einstellungen beträgt lediglich 9 %.

Folgen wir der Rangordnung der vier weltanschaulichen Gruppen entsprechend dem Anteil vorbehaltlos positiver Einstellungen zur DDR, so rangiert auf dem zweiten Platz die Gruppe der "Unentschiedenen"; mit 57 % (Arbeiterjugend) bzw. 45 % (Studenten) besteht bereits ein deutlicher Abstand zur Gruppe atheistisch eingestellter Jugendlicher. Auf dem dritten Platz finden wir die Vertreter "anderer Auffassungen" mit 42 % (Arbeiterjugend) bzw. 37 % (Studenten), auf dem vierten Platz schließlich die religiös eingestellten Jugendlichen mit 42 % (Arbeiterjugend) bzw. 26 % (Studenten).

Die umgekehrte Reihenfolge ergibt sich bei Betrachtung des Anteils negativer Einstellungen zur DDR: Den höchsten Anteil negativer Einstellungen finden wir bei den religiös eingestellten Jugendlichen: 32 % (Arbeiterjugend) bzw. 44 % (Studenten); es folgen die Anhänger anderer Auffassungen mit 26 % (Arbeiterjugend) bzw. 39 % (Studenten); die "Unentschiedenen" mit 16 % (Arbeiterjugend) bzw. 25 % (Studenten).

Diese globale Betrachtung weist auf eine Tendenz hin, die wir - mehr oder weniger deutlich - bei allen Schichten der Jugend und in bezug auf viele ideologisch relevante Probleme feststellen müssen: es besteht ein relativ starkes Gefälle in der Ausprägung positiver Einstellungen von den atheistisch eingestellten Jugendlichen über die noch schwankenden, d.h. die "Unentschiedenen" und die Vertreter "anderer Auffassungen", zu den religiös eingestellten Jugendlichen. Wir führen noch weitere Belege für diese Tendenz an.

Eine vergleichende Betrachtung der Werte der Arbeiterjugend und der Studenten zeigt außerdem, daß bei Studenten nicht-atheistische Standpunkte häufiger als bei der Arbeiterjugend mit einer negativen Einstellung zur DDR verbunden sind. Das zeigt sich auch

in bezug auf andere ideologische Probleme. Besonders deutlich wird diese Erscheinung bei religiös eingestellten Studenten, die wesentlich häufiger negativ zur DDR eingestellt sind (44 %) als Facharbeiter und Lehrlinge (32 %). Anders formuliert: Die Wahrscheinlichkeit, daß eine religiöse Position zugleich eine uneingeschränkt positive Einstellung zur DDR einschließt, ist bei der Arbeiterjugend deutlich größer ($p = 0,42$) als bei der studentischen Jugend ($p = 0,26$). Das läßt vermuten, daß die Verbreitung religiösen Gedankengutes unter der studentischen Jugend von den betreffenden Institutionen intensiver als bei der Arbeiterjugend unter der Zielstellung betrieben wird, die Herausbildung fester Bindungen zum sozialistischen Staat zu hemmen bzw. zu verhindern. Dieses Problem muß jedoch noch exakter untersucht werden, bevor ein abschließendes Urteil gebildet werden kann. Insbesondere kommt es darauf an, der vergleichenden Analyse von Korrelationen zwischen der weltanschaulichen Position und weiteren ideologischen Einstellungen bei den verschiedenen Schichten der Jugend künftig größere Aufmerksamkeit zu schenken. Damit wird es möglich, tiefer in das Wesen ideologischer Prozesse einzudringen, die Wirksamkeit unserer ideologischen Arbeit, aber auch anderer Kräfte besser beurteilen zu können.

Noch einige weitere Belege für die unterschiedlichen ideologischen Einstellungen von Jugendlichen mit unterschiedlicher weltanschaulicher Position (aus der Studie "Freizeit 69");

Eine positive Einstellung zur Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung besitzen bei Facharbeitern 58 % der Atheisten, jeweils 42 % der Unentschiedenen und der Vertreter anderer Auffassungen, aber nur 32 % der Religiösen.

Die Aggressivität der imperialistischen Kräfte in der BRD erkennen bei Facharbeitern 45 % der Atheisten, 17 % der Vertreter anderer Auffassungen, 15 % der Unentschiedenen, 10 % der Religiösen.

Die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens als eine wichtige Funktion der Freizeit anerkennen 81 % der Atheisten, 66 % der Unentschiedenen, 52 % der Anhänger anderer Auffassungen, 49 % der Religiösen.

Der These "Es ist jedem seine Privatsache, wie er seine Freizeit verbringt" stimmen 48 % der Atheisten, 73 % der Anhänger anderer Auffassungen, 78 % der Unentschiedenen und 89 % der Religiösen zu.

Gesellschaftliche Funktionen üben 66 % der Atheisten, 44 % der Anhänger anderer Auffassungen, 42 % der Unentschiedenen und 35 % der Religiösen aus.

Ähnliche Beziehungen zwischen weltanschaulicher Position und weiteren ideologisch relevanten Merkmalen stellen wir fest, wenn wir von der Beantwortung der Grundfrage der Philosophie ausgehen. Auch hier wird sichtbar, daß Jugendliche, die das Primat der Materie anerkennen, deutlich positivere Einstellungen zu zahlreichen ideologisch relevanten Sachverhalten besitzen als Jugendliche, die das Primat der Materie ablehnen. So erkennen 69 % der Jugendlichen, die sich für das Primat der Materie aussprechen, uneingeschränkt die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei an; bei Jugendlichen, die sich gegen das Primat der Materie aussprechen, ist das nur zu 48 % der Fall. Auch in bezug auf aktuelle politische Fragen besitzen jene Jugendlichen günstigere Einstellungen, die das Primat der Materie anerkennen.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die weltanschauliche Einstellung ist in ihrem untrennbaren Zusammenhang mit der Gesamtheit der ideologischen Einstellungen der Persönlichkeit des Jugendlichen zu sehen. Dabei kommt der Einstellung zum Atheismus bzw. zur Religion offensichtlich eine zentrale Rolle in der Einstellungsstruktur zu. Atheistisch eingestellte Jugendliche haben stets deutlich positivere ideologische Einstellungen als weltanschaulich schwankende oder religiös eingestellte Jugendliche.

Damit ergibt sich, daß die rückläufige Tendenz in bezug auf die atheistische Position und die Erhöhung des Anteils weltanschaulich schwankender Jugendlicher (d.h. in dieser Frage unentschiedener Jugendlicher bzw. Anhänger "anderer Auffassungen") in ihren Konsequenzen für die Entwicklung der ideologischen

Haltung der Jugendlichen insgesamt gesehen werden muß. Es muß betont werden: Der Prozeß der Festigung des sozialistischen Bewußtseins unserer Jugend kann durch eine weitere Ausbreitung indifferenter weltanschaulicher Haltungen gehemmt werden.

4. Wesentliche Bedingungen und Einflußfaktoren der Bildung weltanschaulicher Positionen bei Jugendlichen

4.1. In unserer sozialistischen Gesellschaft sind die gesellschaftlichen Wurzeln der Religion aufgehoben. Die ökonomischen, sozialen, politischen und kulturell-geistigen Bedingungen, besonders auch das Schulausbildungs- und Propagandasystem garantieren alle Möglichkeiten zur Verbreitung und Stabilisierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die die Ablehnung aller idealistischer und religiöser Anschauungen, also den konsequenten atheistischen Standpunkt einschließt.

Aber idealistisches, religiöses Bewußtsein (Denken und Einstellungen) sterben nicht spontan, nicht automatisch als Folge der sozialistischen Produktionsverhältnisse oder des höheren gesellschaftswissenschaftlichen bzw. naturwissenschaftlich-technischen Bildungsniveaus ab. Deshalb ist eine systematische, zielstrebige und konsequente weltanschauliche Bildung und Erziehung der Jugend in allen gesellschaftlichen Bereichen die entscheidende Voraussetzung für die Formung ihres weltanschaulichen Bewußtseins. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf eine Äußerung von Karl Marx aus dem Jahre 1878: "Wir wissen, daß Gewaltmaßnahmen gegen die Religion unsinnig sind. Nach unserer Auffassung wird die Religion verschwinden in dem Maße, wie der Sozialismus erstarkt. Die gesellschaftliche Entwicklung muß diesem Verschwinden Vorschub leisten, wobei der Erziehung eine wichtige Rolle zufällt." (Marx/Engels, Werke Bd. 34, S. 514).

4.2. In unseren Großstädten und in Ballungszentren unserer Industrie bieten sich günstigere Bedingungen als in kleineren Gemeinden für die Beeinflussung des weltanschaulich atheistischen Bewußtseins der Jugendlichen.

In kleineren Gemeinden spielen örtliche und familiäre Traditionen sowie die stärkere "Verhaltenskontrolle" durch Eltern, Verwandte, Nachbarn, besonders aber durch Pfarrer, Kirchenvorstände etc. eine große Rolle. In größeren Städten und Industriezentren ist der Einfluß gesellschaftlicher Organisationen größer, die soziale Zusammensetzung (Arbeiterklasse, Intelligenz) günstiger.

4.3. Eine eminent wichtige Funktion kommt der Familie bei der Bildung des weltanschaulichen Bewußtseins zu. Das ist verständlich. Von kleinauf wächst das Kind unter dem Einfluß des weltanschaulichen Denkens und Wertens der Familienmitglieder (bzw. seiner unmittelbaren Umwelt) auf. Die Ansätze des weltanschaulichen Bewußtseins der Kinder sind (mindestens bis zum 12. Lebensjahr) völlig familienkonform. Auch im Jugendalter ist ein hoher Grad der Übereinstimmung im weltanschaulichen Denken und Werten zwischen Jugendlichen und ihren Eltern nachzuweisen. Diese Übereinstimmung ist um so größer

- . wenn der weltanschauliche Standpunkt der Familie mit der marxistisch-leninistischen (atheistischen) Weltanschauung der sozialistischen Gesellschaft identisch ist, wenn also kein Widerspruch zwischen den ideologischen Anschauungen der Familie und denen der Schule, des Jugendverbandes, der gesamten gesellschaftlichen Öffentlichkeit besteht,
- . je einheitlicher beide Elternteile und andere Familienerzieher weltanschaulich denken und werten,
- . je stärker sich die Jugendlichen mit ihren Eltern identifizieren. Vertrauensschwund führt oft zur Abkehr von ideologischen Auffassungen der Eltern,
- . je stärker die Eltern der weltanschaulichen Orientierung ihrer Kinder Beachtung schenken. Messen die Eltern der atheistischen Weltanschauung nicht genügend Bedeutung bei, halten sie diese zwar für selbstverständlich, aber eine Problemvertiefung nicht für notwendig, dann begünstigen sie das Ent-

stehen "naiver Atheisten" oder weltanschaulich Unentschiedener / Indifferenter.

4.4. Die weltanschaulich-atheistische Bildung und Erziehung ist immanenter Bestandteil der Zielstellung und Praxis der sozialistischen Schule/Hochschule. Die Vermittlung systematischer und tiefer Kenntnisse der objektiv wirkenden Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft bildet notwendige Grundlagen für die Entwicklung des weltanschaulichen Bewußtseins. Der Umfang vermittelter wissenschaftlicher Kenntnisse in Schule, Berufsausbildung, Studium ist groß. Doch gibt es Forschungsergebnisse, die darauf hindeuten, daß bestimmte weltanschauliche Grundbegriffe von vielen Jugendlichen nicht präzise genug erkannt und deshalb praktisch kaum angewandt werden. Vor allem aber muß festgestellt werden, daß es gegenwärtig nicht ausreichend gelingt, Fortschritte im Kenntnisbereich zu Fortschritten im Einstellungsbereich (Überzeugungen) zu transformieren. Obwohl sich das weltanschauliche Grundwissen mit zunehmender Schul- oder Ausbildungszeit (Lehre, Studium) erweitert, vertieft, systematisiert, erfolgt doch im allgemeinen keine entsprechende Entwicklung der Einstellung zur weltanschaulich-atheistischen Position. Die Zahl der Atheisten nimmt mit zunehmendem Wissensumfang nur unwesentlich zu. Der höhere Anteil von Atheisten unter EOS-Schülern und Studenten dürfte in hohem Maße von der Auswahl und der sozialen Herkunft und weniger vom Bildungsgrad abhängig sein. Daraus verweisen auch die relativ niedrigen Werte bei Studenten verschiedener naturwissenschaftlicher, technischer und kunstwissenschaftlicher Studienzeige.

Noch weniger gelingt es, solche stabilen und aktivierenden Einstellungen auszubilden, die praktisches, unserer Weltanschauung adäquates Verhalten in Betrieb, Schule, Freizeit motivieren, gesellschafts-politisches Verhalten erzeugen. Offensichtlich
6 die weltanschaulich-atheistische Erziehung der Schüler, Jünger, Studenten verstärkt und zielstrebig organisiert

4.5. Nach unserer Einschätzung ist der Einfluß des Jugendverbandes bei der weltanschaulich-atheistischen Bildung und Erziehung unserer Jugend zur Zeit gering.

In FDJ-Versammlungen und im FDJ-Studienjahr werden Probleme, die eine unmittelbare Wirkung auf das weltanschauliche Denken und Bewußtsein haben, zu wenig diskutiert. Wir meinen, daß selbst die weltanschaulichen Konsequenzen der Probleme, die einen (mittelbaren) Bezug zur atheistischen Position haben, noch zu wenig herausgearbeitet werden.

Unsere Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, daß im Rahmen des FDJ-Studienjahres das selbständige Literaturstudium, besonders das Studium der Klassikerwerke, stark vernachlässigt wird. Bedeutende Werke der Klassiker sind nur einem kleinen Teil der Jugendlichen bekannt. Gerade dadurch kann eine Quelle wichtiger weltanschaulicher Erkenntnisse nicht genügend genutzt werden.

4.6. Im Jugendalter gewinnen Freizeitaktivitäten einen zunehmenden Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung, besonders auch auf ihr weltanschauliches Bewußtsein. Der Einfluß der unmittelbaren Kontaktpartner, von Literatur, Presse, Funk, Fernsehen und von speziellen Veranstaltungen (u.a. Diskussionen zu weltanschaulichen Fragen) auf die weltanschauliche Entwicklung junger Leute kann groß sein, vor allem was ihr Engagement an weltanschauliche Probleme betrifft.

Allgemein betrachtet, scheinen die meisten Jugendlichen im Kreise ihrer Freizeit-Kontaktpartner nicht häufig und nicht intensiv über weltanschauliche Probleme zu diskutieren.

Die weltanschauliche Haltung des anderen interessiert nicht stark (abgesehen von den religiös eingestellten Jugendlichen). So gehen von den Freizeitpartnern vorwiegend Impulse in Richtung einer "weltanschaulichen Problemlosigkeit", d.h. eines oberflächlichen, naiven atheistischen Bekenntnisses aus, oder sogar zur Gleichgültigkeit, Indifferenz weltanschaulichen (atheistischen, philosophischen) Problemen gegenüber.

Nach unserer Auffassung gibt es zur Zeit bei uns zu wenig Literatur, in der (unter Berücksichtigung des jugendlichen

Kenntnisstandes sowie der Interessen und Probleme junger Menschen von heute) philosophische und weltanschauliche Fragen spannend und zugleich zusammenhängend und theoretisch anspruchsvoll (aber nicht überfordernd) behandelt werden.

So erschien in den 60er Jahren kein populärwissenschaftliches Buch bzw. für ein breites Publikum zugeschnittene Broschüre mehr, in denen eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Religion geführt wurde. Selbst wenn es nicht als zweckmäßig erachtet wird, Religion oder Atheismus als direkte Themen populärwissenschaftlicher Literatur zu wählen, so müßte doch der atheistische Wesenszug in entsprechender Weise bei Büchern und Broschüren zu weltanschaulichen Themen zum Ausdruck kommen.

Ebenso mangelt es unseres Erachtens vielerorts an niveauvollen Diskussionen, Streitgesprächen, "Kolloquien" zu weltanschaulichen Fragestellungen, in denen junge Menschen von uns Antwort auf die sie bewegenden Fragen erhalten, oder in denen sie zum Problemdenken und Fragen bewegt werden.

Wir meinen, daß ein zu großer Teil unserer Jungen und Mädchen zu wenig Fragen im weltanschaulichen Bereich hat, demzufolge zu wenig Engagement und Aktivität für unsere sozialistische (atheistische) Position besitzt.

4.7. Seit Jahren wird einer zielgerichteten weltanschaulich-atheistischen Beeinflussung der Jugendlichen kaum Beachtung geschenkt. Konkrete Konzeptionen der Leitung und Erziehung sind auf den unteren Leitungsebenen, in Betrieb, Hochschule, Schule, Jugendverband meist nicht vorhanden.

Allgemein fehlt:

- die systematische Hervorhebung der weltanschaulichen Konsequenzen in Problem- und Aufgabenstellungen
- die Diskussion weltanschaulicher Grundfragen
- das betonte weltanschaulich-atheistische Bekenntnis von Vorbildpersonen (Leiter, Lehrer, Funktionäre, ältere Arbeitskollegen etc.)

- die Kenntnis der weltanschaulichen Positionen, des weltanschaulichen Denkens und Problembeschäftigens der Jugendlichen in Arbeitsbrigaden, Seminargruppen, Schulklassen.

Nach unseren Forschungsergebnissen haben die Leiter und Erzieher von solchen Kollektiven in den meisten Fällen keinen Überblick über die weltanschauliche Situation in den Kollektiven. Sie können dementsprechend gar nicht wirksam werden.

- die Unterstützung bei der Lösung weltanschaulicher Konflikte, vor allem bei Unentschiedenen und Religiösen, in unserem Sinne. Aber auch die Hilfe beim Problemringen in Konflikten, die durch persönliche Erschütterungen (z.B. Krankheit, Tod von Angehörigen u.a. schwere Erlebnisse) ausgelöst werden können. In solchen Zeiten kommt es nicht selten zur Labilisierung weltanschaulicher Positionen.

4.8. In den vergangenen Jahren bemühten sich kirchliche Kreise verstärkt um eine Einflußnahme auf die heranwachsende Jugend. x) Diese Bemühungen verlaufen teilweise erfolgreich, auch wenn ihre Begrenztheit gesehen werden muß.

In Städten werden neben den religiösen Jugendlichen anscheinend EOS-Schüler und Studenten sowie vielseitig interessierte junge Menschen bevorzugt angesprochen. (Das ist Ausdruck einer strategischen Konzeption, nämlich die künftigen Kadenschichten zu beeinflussen.)

Offensichtlich geht es dabei nicht nur um die Gewinnung neuer Kirchenmitglieder oder um die rasche Ausbildung eines religiösen Glaubensbekenntnisses (was Fernziel ist, aber sehr schwer zu erreichen ist), sondern besonders auch um die weltanschauliche Neutralisierung, um das "Zugänglichmachen", um das Verständnis für eine spezifische Problemsicht und Problembewertung.

x) Wie aus neueren sowjetischen Publikationen hervorgeht, gilt das auch für die Sowjetunion. In einigen Arbeiten werden diese Bemühungen der Kirche genau analysiert, es werden entsprechende Folgerungen für die ideologische Arbeit gezogen (vgl. Anhang).

Dieser Beeinflussungsprozeß wird von erfahrenen Menschen mit guten pädagogischen und psychologischen Fähigkeiten gesteuert. Den effektiven Methoden der ideologischen Beeinflussung wird große Aufmerksamkeit geschenkt.

Ein Hauptprinzip dieser Arbeit wird strikt befolgt: von den wirklichen Interessen, Problemen, Sorgen und aktuellen Fragen der Jugendlichen auszugehen. In Veranstaltungen der Jungen Gemeinde und in anderen Veranstaltungen werden oft sehr aktuelle Probleme der Kunst, Moral, Politik, Philosophie, des technischen Fortschritts, der zukünftigen Entwicklungen etc. diskutiert.

Oft kommen dort solche Probleme zur Sprache, die in FDJ-Veranstaltungen unerwähnt bleiben, deren Klärung aber von vielen Jugendlichen aktuell gewünscht wird.

Über die Probleme kann offen gestritten werden (das wird von vielen Jugendlichen lobend hervorgehoben); oft stehen Spezialisten mit gutem Sachverständnis zur Verfügung.

Die kirchlichen Kreise bedienen sich vielfältiger Formen der Einflußnahme, z.B. Konfirmandenunterricht, Junge Gemeinde (differenziert nach Altersgruppen, teilweise nach Geschlecht und Berufen), Possunenchöre, Jugendgottesdienst, Rüstzeiten, Singwochen, zahlreiche thematische Zirkel oder Veranstaltungen für Jugendliche, gemeinsames Verbringen der Freizeit oder der Ferien.

Die Werbung von Interessenten geschieht weniger über öffentliche Reklame, sondern mehr über soziale Kontakte (Freunde, Bekannte informieren sich und motivieren zum Mitmachen). Viele jugendliche Mitglieder solcher Vereinigungen sind sehr engagiert und aktiv, zum Teil auch in FDJ-Aktive (35 % der religiösen Jugendlichen üben eine oder mehrere gesellschaftliche Funktionen aus, die Mehrzahl von ihnen im Jugendverband).

Die Anziehungskraft der erwähnten kirchlichen Veranstaltungen darf nicht unterschätzt werden. Aus den Ergebnissen der Unter-

suchung "Freizeit 69" geht z.B. hervor, daß insgesamt fast ein Viertel aller befragten Jugendlichen den Wunsch äußern, "religiöse Veranstaltungen" (besser: Veranstaltungen, die als "religiös" bezeichnet werden!) zu besuchen!

Die nachstehende Tabelle informiert darüber, wie dieser Wunsch bei den verschiedenen Schichten und Gruppen der Jugend ausgeprägt ist:

Tab. : Häufigkeit des Wunsches, "religiöse Veranstaltungen" zu besuchen, bei verschiedenen Gruppen der Jugend (in %)

Gruppe	1. das möchte ich sehr gern tun	2. das möchte ich gern tun	1 + 2
Gesamtgruppe "Freizeit 69"	6	17	23
männlich ges.	6	15	21
weiblich ges.	5	19	24
Schüler (Bezirk Leipzig) x)	7	20	27
davon 8. Klasse POS	8	25	33
10. Klasse POS	6	16	24
10. Klasse EOS	7	19	26
12. Klasse EOS	12	12	24
Lehrlinge	6	16	22
Facharbeiter	3	12	15
Studenten	7	20	27
davon weiblich	6	23	29
Landjugend	4	18	22

x) kann als DDR-repräsentativ angesehen werden

5. Empfehlungen und Hinweise für die weltanschauliche Bildung und Erziehung der Jugend

Für die Formung des weltanschaulichen (atheistischen) Bewußtseins gelten die gleichen Gesetzmäßigkeiten und Grundsätze wie für die Ideologiebildung allgemein.

Prinzipiell ist zu beachten:

- Die individuelle weltanschauliche Position bildet sich im konkreten Lebensprozeß des jugendlichen Menschen heraus. Soll das weltanschauliche Bewußtsein einzelner Jugendlicher oder Kollektive beeinflusst werden, muß deren konkrete Lebenspraxis unter konkreten Bedingungen (in Betrieb, Schule, Familie, FDJ-Gruppe, Freizeit) verändert werden.
- Die Bildung des weltanschaulichen Bewußtseins der Jugend ist ein Ergebnis der langfristigen Systemwirkung zahlreicher Einflußfaktoren unseres gesellschaftlichen Lebens. Auch die widersprüchigen Einflüsse und die gegensätzlichen des imperialistischen Gegners müssen einkalkuliert werden. Wollen wir umfassende Veränderungen erzielen, dürfen wir keine kurzfristigen Kampagnen organisieren und nicht an einer Stelle (bei einem oder bei wenigen Einflußfaktoren) ansetzen. Dann muß langfristig und systematisch, unter Ausnutzung der verschiedensten Möglichkeiten unserer ideologischen Arbeit vorgegangen werden.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, unter Zugrundelegung dieser Prinzipien thesenartig auf einige Schwerpunkte der weltanschaulichen Bildung und Erziehung hinzuweisen.

5.1 Systematische Kenntnisvermittlung

Der systematischen Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse von der "natürlichen" Entwicklung in Natur und Gesellschaft ist besonders in Schule, Ausbildung und Studium erhöhte Aufmerksamkeit im Hinblick auf die Formung des weltanschaulichen Bewußtseins zu schenken. Die weltanschaulichen Konsequenzen der verschiedensten natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Ge-

setzmäßigkeiten sollten u.E. planmäßiger (nicht übertrieben und aufdringlich) herausgearbeitet werden.

5.2 Grundlegende Begriffe klären

Grundlegende Begriffe und Kategorien sollten in ihren wesentlichen Zusammenhängen und in ihrer objektiven Bedeutung für das Leben der sozialistischen Persönlichkeit nachdrücklicher geklärt werden.

Die Klarheit und Sicherheit in der Anwendung grundlegender Begriffe ist eine wichtige Voraussetzung für die Diskussion.

5.3 Diskussion weltanschaulicher Probleme

Eine wissenschaftlich-atheistische Position muß sich der junge Mensch aktiv aneignen. Dazu muß er mit dieser Problematik konfrontiert werden, er muß sich mit dem Atheismus bzw. der Religion echt auseinandersetzen. Angesichts der relativ großen Verbreitung der Religion bzw. religiös gefärbter Anschauungen wird der junge Mensch früher oder später mit dieser Problematik konfrontiert. Er muß in der Lage sein, sich damit selbständig auseinanderzusetzen. In streitbaren Diskussionen, in denen nicht nur der positive Standpunkt des Marxismus-Leninismus zur Sprache kommt, sondern echte Auseinandersetzung stattfindet, bilden sich Einstellungen, die nicht nur die Kenntnis des Marxismus-Leninismus umfassen, sondern mit denen sich der Jugendliche klar und bewußt gegen den Idealismus, damit gegen alle religiösen Erscheinungsformen abgrenzt.

Lenin betonte in seiner Schrift "Über die Bedeutung des streitbaren Materialismus", daß es darum geht, die "unentwickelten Massen" (das wäre bei uns die große Zahl der Unentschiedenen, der Religiösen sowie der "spontanen" Atheisten) "für ein bewußtes Verhalten zu den religiösen Fragen und für eine bewußte Kritik der Religion zu interessieren."

Vorträge und Diskussionen mit einem derartigen streitbaren Charakter, würden zweifellos große Kreise der Jugend interessieren und gleichzeitig eine Lücke schließen, die dem Idealismus und der Religion wesentliche Angriffspunkte bei der weltanschaulichen Unterwanderung bietet. Damit kann zugleich die marxistisch-leninistische Weltanschauung ihre Überlegenheit über Religion und Neutralismus deutlich demonstrieren (Thematik, Methodik und Vorbereitung solcher Veranstaltungen müßten gesondert untersucht werden).

5.4 Die marxistisch-leninistische Propagandatätigkeit konzentriert sich, was durchaus richtig ist und bleibt, auf Themen des Historischen Materialismus, der Politischen Ökonomie und des Wissenschaftlichen Sozialismus. Dabei wird jedoch (meist schon in den Anleitungen und Materialien) der tiefere weltanschauliche Gehalt dieser Thematik außer acht gelassen, es werden die Beziehungen zur Grundfrage der Philosophie, ein "streitbarer Materialismus", die Auseinandersetzung mit idealistischen religiösen Auffassungen vernachlässigt oder nur sehr allgemein behandelt. Damit wird allzuoft die Einheit und Geschlossenheit des Marxismus-Leninismus unzulässig eingeschränkt und zu viele Ansatzpunkte für idealistische bzw. weltanschauliche "neutrale" Unterwanderung gegeben.

Es geht daher nicht nur schlechthin um eine Verstärkung der weltanschaulich-atheistischen Bildung und Erziehung, sondern um die Herausbildung der Beziehungen zur Grundfrage der Philosophie und um den atheistischen Wesenszug des Marxismus-Leninismus überhaupt.

5.5 Der erzieherische Einfluß von Leitern, Erziehern und Vorbildern ist entscheidend zu erhöhen. Dieser Forderung ist große Bedeutung beizumessen.

Die Entwicklung und Stabilisierung des weltanschaulich-atheistischen Bewußtseins (der atheistischen Einstellung) wird in

starkem Maße durch die unmittelbaren Leiter, Erzieher, Vorbildpersonen in Betrieb, Schule, Studium, Jugendverband bestimmt. Ihr persönliches Auftreten ist wichtig, ihr weltanschauliches Bekenntnis muß offen zum Ausdruck gebracht werden. Sie müssen in der Lage sein, die weltanschauliche Position der einzelnen Gruppenmitglieder genau einschätzen zu können und mit Hilfe des aktiven Kerns im Kollektiv zur Entwicklung und Festigung der atheistischen Position aktiv beizutragen. Sie müssen fähig sein, die jungen Menschen besonders in auftretenden Lebenskonflikten, schwierigen Problemsituationen, in Zeiten weltanschaulicher Schwankungen zu beraten und ihnen bei deren Überwindung zu helfen.

5.6 Eine besondere Verantwortung bei der Verbesserung der weltanschaulichen Erziehung trägt der sozialistische Jugendverband. Für ihn kommt es u.E. vor allem darauf an, die vielfältigen Möglichkeiten des FDJ-Studienjahres noch besser zu nutzen. Durch eine spezielle Analyse auf der Grundlage der "Parlamentsstudie" konnte nachgewiesen werden, daß ein intensives Studium der Klassikerwerke die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung sehr fördert:

Von einer Gruppe Jugendlicher, die mehrere bedeutsame Werke der Klassiker gründlich studiert hatte, vertreten 95 % die marxistisch-leninistische Weltanschauung; bei Jugendlichen, die diese Werke zum Teil gründlich, zum Teil etwas studiert hatten, ist das immerhin noch zu 83 % der Fall. Die Grundfrage der Philosophie wird von den Jugendlichen der ersten Gruppe zu 96 % zugunsten des Primats der Materie beantwortet; die Jugendlichen, die die Werke zum Teil gründlich, zum Teil etwas studiert haben, entscheiden sich noch zu 86 % für das Primat der Materie.

Diese großen Potenzen eines intensiven Klassikerstudiums werden gegenwärtig noch nicht genügend im Rahmen des Studienjahres genutzt. Das gilt sowohl quantitativ (ein zu geringer Teil der Jugendlichen, insbesondere der Arbeiterjugend, nimmt gegenwärtig teil) als auch qualitativ. Das wird z.B. an der Tatsache sichtbar, daß selbst von jenen jungen Facharbeitern, die sich

Das würde sich positiv auf das geistige Leben in den Wohngebieten auswirken, das gegenwärtig vielerorts noch nicht genügend anziehend und interessant gestaltet wird.

5.7. Eine verstärkte weltanschaulich-atheistische Bildung und Erziehung hätte die Ausbildung bzw. Weiterbildung der Leiter, Funktionäre, Propagandisten und Erzieher zur Voraussetzung. Die Kenntnisse auf diesem Gebiet sind entweder veraltet oder zu gering. Die veränderte Strategie und Taktik der ideologischen Arbeit der Kirchen (die Orientierung auf "weltliche" Themen in Verbindung mit einer stark "entmythologisierten" Theologie, des Vermeidens von Thesen, die allzu offensichtlich gegen Erkenntnisse der Wissenschaften verstoßen usw.) erfordert eine Reihe von marxistisch-leninistischen Grundkenntnissen und Kenntnisse auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Atheismus, die im letzten Jahrzehnt stark vernachlässigt wurden. Eine veraltete, primitive, an den heutigen Argumenten vorbeigehende Argumentation könnte leicht erheblichen politischen Schaden anrichten und das vertrauensvolle Zusammenarbeiten von Marxisten und Christen stören. Aus diesem Grunde müßte am Anfang die Aus- und Weiterbildung der Kader stehen (für die Jugendfunktionäre z.B. an der Jugendhochschule).

5.8. Der Entwicklungsstand der weltanschaulichen Erziehung und Bildung kann gegenwärtig nicht umfassend beurteilt werden. In Anbetracht der Bedeutung der weltanschaulichen Position des Jugendlichen sowie der dargelegten Entwicklungstendenzen wird vorgeschlagen, eine spezielle Studie zu weltanschaulichen Problemen unter möglichst allen Schichten der Jugend durchzuführen. Das ZIJ wäre bereit, die Durchführung und Auswertung einer solchen Studie zu übernehmen.

5.9. Stärkere Beachtung finden sollten die jahrzehntelangen Erfahrungen der Sowjetunion auf dem Gebiet der weltanschaulichen, insbesondere der atheistischen Erziehung und Bildung. In der jüngsten Zeit erschienen mehrere wissenschaftliche Publikationen, die auch für unsere Gesellschaftswissenschaftler

sehr anregend sind. Sie enthalten umfangreiches empirisches Material über Ergebnisse religionssoziologischer Untersuchungen und Schlussfolgerungen für die ideologische Arbeit der verschiedenen gesellschaftlichen Kräfte. Hier sei nur auf folgende Schriften verwiesen:

- Macharskij, N.A.: Die Formung der wissenschaftlich-materialistisch-atheistischen Weltanschauung, Alma-Ata 1969
- Muklo, V.R.: Sozialpsychologie und Religion. In: Probleme der gesellschaftlichen Psychologie. Moskau 1965
- Mitrochin, L.M. und Anzenkin, W.K.: Jugend und Religion. In: Gesellschaft und Jugend (Herausg. ZK des Komsomol), Moskau 1968
- Okulow, A.F.: Religionssoziologie. In: Soziologie und Ideologie. Moskau 1969
- Spirkin, A.G.: Der Léninsche Komsomol und einige Fragen der Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung. In: Jugend - ihre Interessen, Bestrebungen und Ideale (Herausg. ZK des Komsomol), Moskau 1969
- Mitrochin, L.: Jugend - Religion - Atheismus. In: Die Wissenschaft zu überzeugen (Herausg. ZK des Komsomol), Moskau 1969
- Autorenkollektiv: Konkret-soziologische Analyse des Standes der Religiosität und Erfahrungen der atheistischen Beziehung (Moskau 1969)
(Hrsg. Panachewa, X.D.)

Andrianow, N.P.
Zopatkin, R.A.
Pawljuk, W.W.: Besonderheiten des heutigen religiösen
Bewußtseins (Moskau 1966)

Pletonow, K.K.: Psychologie der Religion (Moskau 1967)

Safronow, J.N.: Öffentliche Meinung und religiöse Tradi-
tionen. (Moskau 1970)

Verwiesen sei auch auf einige sowjetische Lehrbücher, in denen
Fragen der atheistischen Erziehung breiten Raum einnehmen:

- Grundlagen der kommunistischen Erziehung (Herausg. Akademie
der Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU und APW
Moskau)
- Iljina, T.A.: Pädagogik - Lehrbuch für Studenten pädagogi-
scher Institute (Moskau 1969; Kapitel "Wissenschaftlich-
atheistische Erziehung", S. 77 - 97)

zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen und regelmäßig an Zirkel junger Sozialisten teilnehmen, nur 55 % in der Lage sind, den Begriff "Marxistisch-leninistische Weltanschauung" genau zu erklären. Eine wesentliche Verbesserung des Studienjahres sollte darum angestrebt werden (ausführlicher haben sich dazu H. Süße, H. Müller und L. Bisky in der Exportise des ZIJ "Über Probleme und Aufgaben der ideologischen Arbeit im sozialistischen Jugendverband" geäußert).

Fragen der weltanschaulichen Erziehung und Bildung sollten jedoch nicht allein auf das FDJ-Studienjahr beschränkt bleiben, sondern das gesamte Gruppenleben durchdringen. Die gesamte Tätigkeit der FDJ-Kollektive sollte dazu beitragen, das Bedürfnis nach Auseinandersetzungen über weltanschauliche Probleme zu entwickeln. Das Interesse vieler Jugendlicher für weltanschauliche Probleme bietet hierfür gute Anknüpfungspunkte. Die Leitungen der Gruppen und Grundorganisationen des Jugendverbandes müssen über diese Interessen, Bedürfnisse, Probleme (mitunter auch Sorgen) ihrer Mitglieder noch besser informiert sein. Als Anknüpfungspunkte sollte auch das weltanschaulich relevante Interesse unserer Jugendlichen für Fragen der gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung bis zum Jahr 2000 und darüber hinaus sowie das starke Bedürfnis Jugendlicher an der Diskussion von Problemen der Moral und Ethik (z.B. Fragen der Beziehungen von Jungen und Mädchen) genutzt werden. Schließlich bietet auch das ausgeprägte Bedürfnis der Mehrzahl der Mitglieder nach kulturvoller Freizeitgestaltung zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine effektive weltanschauliche Erziehung (z.B. Diskussion über weltanschauliche Probleme eines Buches, eines Filmes oder eines Theaterstücks). Bei allen diesen Formen sollte vor allem der echte Meinungsstreit stärker entwickelt werden, der gegenwärtig nur in wenigen FDJ-Kollektiven gepflegt wird. Der Meinungsstreit über weltanschauliche Fragen sollte - durch den Jugendverband initiiert - auch häufiger in den Veranstaltungsplänen der Jugendclubs u.ä. Einrichtungen zu finden sein.

Tab. : Unterschiedlicher Ausprägungsgrad ideologischer Grundeinstellungen bei jungen Facharbeitern, die sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen, in Abhängigkeit vom Kenntnisstand über den Begriff "Marxistisch-leninistische Weltanschauung" (in %)

Bedeutung der Gruppen:

Gruppe I: Begriff kann genau erklärt werden

Gruppe II: Begriff kann annähernd genau erklärt werden

Gruppe III: Begriff kann nur sehr oberflächlich erklärt bzw. nicht erklärt werden

Einstellungsbereich	Gruppe	1. uneingeschränkt positive Einstellung	2. eingeschränkt positive Einstellung	Σ
Einstellung zur führenden Rolle der Arbeiterklasse	I	81	16	97
	II	68	29	97
	III	54	39	93
Einstellung zur SED	I	65	28	93
	II	54	36	90
	III	38	49	87
Einstellung zum Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	I	55	35	90
	II	38	46	84
	III	33	48	81
Einstellung zur DDR	I	62	36	98
	II	50	46	96
	III	46	50	96
Einstellung zur Sowjetunion	I	45	46	91
	II	38	56	94
	III	37	53	90

Diese für die gesamte Studie typischen Ergebnisse weisen auf zwei Tendenzen hin:

Erstens ist die Häufigkeit der insgesamt positiven Einstellungen (uneingeschränkt bzw. eingeschränkt positive Einstellungen) in den meisten Fällen bei jenen Jugendlichen am geringsten, die

zwar die marxistisch-leninistische Weltanschauung vertreten, den Begriff "Marxistisch-leninistische Weltanschauung" aber nur sehr oberflächlich oder nicht erklären können. Die bestehenden Unterschiede sind jedoch nur tendenziell interpretierbar und können nicht in allen Fällen statistisch gesiekt zu werden.

Zweitens fallen in den meisten Fällen große Unterschiede in bezug auf die uneingeschränkt positive Einstellung zum jeweiligen Sachverhalt auf. Diese Unterschiede betragen etwa 20 - 30 %. Eine durch umfassende weltanschauliche Kenntnisse fundierte marxistisch-leninistische Weltanschauung fördert offensichtlich die vorbehaltlose Identifikation mit sozialistischen Grundpositionen wesentlich wirksamer als eine marxistisch-leninistische Weltanschauung, die auf oberflächlichen oder gar unzureichenden weltanschaulichen Kenntnissen basiert.

Anhang

Zur Darfluf von Kenntnissen über weltanschauliche Grundbegriffe auf die Einstellungsstruktur

56 % der in der "Parlamentsstudie" erfaßten jungen Facharbeiter bekennen sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Aus den Antworten auf eine weitere Frage geht jedoch hervor, daß von der Gesamtgruppe der jungen Facharbeiter nur 30 % in der Lage sind, den Begriff "Marxistisch-leninistische Weltanschauung" genau zu erläutern; 31 % können ihn nicht oder nur oberflächlich erläutern!

Von jenen Jugendlichen, die sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennen, können diesen zentralen Begriff

41 % genau erklären

42 % annähernd genau erklären

17 % nur sehr oberflächlich bzw. nicht erklären.

Dieses überraschende Ergebnis führte zu der Hypothese, daß Jugendliche, die die marxistisch-leninistische Weltanschauung vertreten, entsprechend ihren Kenntnissen über die von ihnen vertretene Weltanschauung unterschiedlich stark entwickelte ideologische Einstellungen aufzuweisen haben. Diese Hypothese wurde durch eine spezielle Typenstudie überprüft.

Die nachfolgende Tabelle informiert über die Ergebnisse in bezug auf einige ideologische Grundeinstellungen:

A n h a n g

Auszug aus dem Artikel von L. Mitrochin:

"Jugend, Religion, Atheismus", Abschnitt "Was die Religion der heranwachsenden Generation sagt" (S. 483 - 485).

In: Die Wissenschaft des Überzeugens.

Herausgeber: Verlag des ZK des Komsomol "Junge Garde",
Moskau 1969

Welcher Art ist der Inhalt jener Ideen, mit denen sich die heutige Religion an die junge Generation wendet?

Man begegnet mitunter der Meinung, daß die religiöse Propaganda nur einige "ausgeklügelte", wenig verständliche Behauptungen sowie scholastische und unverständliche Aussagen enthalte. Doch das ist nicht der Fall. Gewöhnlich werden kritische, aktuelle Probleme aufgeworfen, die jeden Menschen bewegen. Das Kernstück bzw. Wesen dieser Erwägungen bildet die Frage nach der Stellung des Menschen in der Welt, nach dem Sinn des menschlichen Daseins, nach dem Wesen eines moralischen Lebens usw.

Der verborgene Sinn solcher Bekehrungen ist dabei stets der gleiche: zu beweisen, daß allein die Religion in der Lage sei, "das Geheimnis des menschlichen Daseins" zu lüften und die Grundlage für ein moralisches und glückliches Leben zu sein. In dieser Hinsicht ist die Predigt "Wo ist der Weg?" charakteristisch, die in einer speziellen "Jugend-" Ausgabe der Zeitschrift "Westnik spaseniija" (Bote der Rettung) veröffentlicht wurde. "Wozu die ganze moderne Technik, wozu all diese wissenschaftlichen Kenntnisse und anderen kulturellen Errungenschaften, wenn wir nicht jenes Grundwissen besitzen - das Wissen um die Wege, wenn uns nur übrig bleibt, den Weg suchend umherzuirren, aufs Geratewohl loszugehen."

Die Sektenprediger trachten mit allen Mitteln danach, die sozialistischen Ideale und Normen zu diskreditieren. Sie mahnen die Jugendlichen zur Vorsicht denen gegenüber, die "uns, den Himmel und Gott negieren", heißen, im Namen der sozialen Gerechtigkeit für Lebensnotwendige, irdische, materielle Interessen zu leben, sie warnen vor dem "Flügelabwurf Materialismus, der die Unsterblichkeit und Ewigkeit negiert". All diese Ideale, die nicht mit dem Glauben an Gott verbunden sind - so führt die Selbsschrift fort - eröffnen nur den "Weg auf den Friedhof", den Weg "ins Nichts". Wo ist nun der Ausweg? Wie kann der Sinn des eigenen Daseins gefunden werden? Nach Meinung der Sektenangehörigen gibt es hierauf nur eine Antwort: sich Gott, Christus, der Religion zuzuwenden.

Die Religionsideologen verbreiten ständig eine chronische Feindseligkeit gegenüber der nichtreligiösen Welt als dem Herrschaftsbereich des "Seelenverderbers", des Satans. Häufiglich dem Einfluß des Teufels werden Verbrechen, anormalische Fakten, Grobheiten, Leiden, denen man im Leben noch begegnet, zugeschrieben. Feindseligkeit und völlige Gleichgültigkeit gegenüber solchen Erscheinungen gibt der Prediger ein Argument zugunsten religiöser Auffassungen an. Ohne Wunder, so sagt er, könne ein Mensch nicht moralisch, ehrlich, anständig sein. "Nur bei Gott liegt das Schicksal des Menschen, ohne Gott aber gibt es nur Finsternis und Lüge!" Dieses Sujet ist für die heutigen Predigten außerordentlich typisch. "Überall eine einzige Unwahrheit, ein einziger Betrug, eine Anhäufung schöner Worte ... Doch in der Welt regiert nur der Betrug und das Böse"... Darüberhinaus klingt in vielen Predigten deutlich das Thema eines baldigen Weltuntergangs an: "Auf dem Turm der Weltuhr ist es jetzt 20 Minuten vor 12 Uhr."

Gleichzeitig ist dies ein Beweis für die Sinnlosigkeit des irdischen Daseins, ein Blasphemieren durch die Angst vor dem Tode, durch die Schrecken vor der ewigen Verdammnis. "Alles

in der Welt ist vergänglich und alles ist verborgen wie Rauch. Nenne nicht sorglos alles hier dein eigen. Auf dem Jahrmarkt der lärmenden Alltagsgeschäftigkeit bist nur du ein fremder und verlassener Passant."

Dies ist ein Lobpreis der religiösen Askese, ein Versuch, die Kirche im Nimbus der Heroik und Romantik darzustellen, ein Appell an die Jugendlichen, dem Christentum unter allen Umständen die Treue zu halten, eine Treue, die der "Nichtigkeit" und den "unbeständigen" moralischen Werten der "Welt" entgegengesetzt ist.

Die Sektenprediger erklären die Familie zum Bollwerk christlicher Strenggläubigkeit, indem sie danach trachten, die breiten zivilen Interessen und Ideale des Menschen zu paralisieren und sie in die Sphäre unbedeutender Alltagssorgen einzuschließen. Es ist ganz verständlich, daß Erwägungen über Familie und Ehe besonders häufig in Predigten anzutreffen sind, die auf die Jugend abzielen. Der Inhalt solcher Belehrungen läuft auf einen Gedanken hinaus: daß es ohne Gott keine feste Familie geben könne. "Familienglück gibt es nur dort, wo Christus im Hause ist" - so sagen sie, und erklären die Ehe mit einem Nichtgläubigen für "Unzucht" und "Laster". Kategorisch verbieten sie die Ehe zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen: "Wenn ihr Reinheit und Sittlichkeit wollt, dann müßt ihr eure Auserwählten in religiösen Gemeinden suchen. Nur die Liebe zu Gott kann die Grundlage für eine moralische und feste Familie sein".

Die Aufmerksamkeit der Jugend gegenüber beschränkt sich nicht allein auf Predigten. Die Sektenleiter führen Veranstaltungen durch, die speziell für die Jugend bestimmt sind: in großen Gemeinden gibt es Chöre und Theaterzirkel, die in der Hauptsache aus Jugendlichen bestehen, ein Austausch der Laienkunstzirkel zwischen den Gemeinden wird praktiziert, Jugendabende werden durchgeführt, Theateraufführungen organisiert, wo Lieder religiösen Inhalts (die entsprechenden "Szenarien"

sind unter den religiösen Gemeinden weit verbreitet) und Rezeptionen zum Vortrag gelangen, Frage-Antwort-Abende, Quizveranstaltungen, Exkursionen, Zirkel usw. werden organisiert.

Das sind die Hauptideen, mit denen sich die Sektenprediger an die heranwachsende Generation wenden. Würden wir andere christliche Strömungen betrachten, dann würden wir annähernd das gleiche Bild erhalten. Möglicherweise würden sich einige Details, die Darlegungsform, das Verständnis der einen oder anderen Dogmen ändern, doch der Grundpathos, das soziale Wesen der Predigt, ihre unmittelbare innere Logik würde die gleiche bleiben.